Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 72 (1968)
Heft: 3

Artikel: Zeitgemässe Reform des Bildungswesens - eine Notwendigkeit
Autor: er.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317349

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

neben dem Bauern und Handwerker als weiterer Typ der Arbeiter und damit auch immer mehr die Forderung nach Berücksichtigung von Industrie, Technik und Verkehr in den Vordergrund. C. Ewald bezweifelt die Richtigkeit dieser Forderungen; denn *«was nur modern ist, veraltet rasch»* (Staiger), ganz abgesehen davon, daß es schwer ist, moderne Stoffe in künstlerischer Form zu finden, wie sie den Anforderungen des Lesebuches entsprechen. Das Erstrebenswerte für unsere Lesebücher hat wohl *Olga Meyer* in den folgenden Worten ausgedrückt: *«Die gute Jugendschrift soll zur Ruhe und Besinnung führen, wärmen und verankern, um inmitten des Lärmes eine Seelenheimat zu schaffen.»*

Im Namen der Glarner Behörde dankte Regierungsrat *Dietrich Stauffacher* der IMK für ihren Dienst am Bildungswesen, denn all die hier geleistete Zusatzarbeit zeigt, daß der Idealismus im Lehrerstand noch einen guten Platz einnimmt. — Einen wahrhaft festlichen Rahmen zu dieser Jubiläumstagung schafften die Glarner Kollegen unter der Leitung von *Fritz Knobel,* dessen Schulklasse mit ihrem frischen Musizieren die Teilnehmer erfreute.

Liselotte Traber

Zeitgemäße Reform des Bildungswesens – eine Notwendigkeit

Das Problem der *Schulkoordination,* wie es von der *«Arbeitsgemeinschaft für die Koordination der kantonalen Schulsysteme in der deutschsprachigen Schweiz»* aufgegriffen und in die öffentliche Diskussion gebracht worden ist, hat die Aktualität der Schulreform erhöht. Nun wurde durch die 6. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft vom 10./11. Februar 1968 auf dem Herzberg bei Aarau die Schulreform erneut ins Blickfeld ernsthafter Betrachtungen und Überlegungen gerückt. Es standen wiederum anerkannte Fachleute als Referenten zur Verfügung, die um eine zeitgemäße Reform des Bildungswesens in unserem Lande ernsthaft ringen.

Wenn Prof. Dr. *Hardi Fischer,* Leiter des Arbeitspsychologischen Institutes der ETH Zürich, eine Differenzierung der Oberstufe der Volksschule in Normal- und Förderklassen gefordert hat, wies er damit auf eine Notwendigkeit hin, die sich für die Primar- wie auch für die Mittelschule ergibt. Unerläßlich dabei wäre nach Prof. Fischer auch die innere Differenzierung der Oberstufe der Volksschule nach Kern- und Interessen- resp. Vertiefungsfächern. Diese neue Strukturierung würde das auf Prüfung und Tests aufgebaute Selektionsverfahren überflüssig machen.

Privatdozent Dr. *Max Imhof,* Bern, betonte, daß sich die Mittelschule von heute und morgen den Reformbestrebungen nicht mehr verschließen könne, da sich dieselben aus den veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen aufdrängen. Zu diesen von außen herkommenden Forderungen stellen sich auch solche von innen her, die den entwicklungspsychologischen Veränderungen bei der Jugend entsprechen. Und so ergibt sich denn auch die unabdingbare Notwendigkeit, die Aufgabe der Mittelschule in viel stärkerem Maße in Zusammenhang mit dem ganzen Bildungsaufbau zu sehen und zu lösen. Die Mittelschule hat, wenn sie zeitgemäß sein will, möglichst viele Begabte für ihren Einsatz in der modernen Industriegesellschaft auszubilden; es muß aber auch ihre Aufgabe sein, eine Anzahl spezifisch begabter junger Leute in den wichtigen

(Fortsetzung S. 59)